

1. Berufskongress Soziale Arbeit

Köln, 13. bis 15. November 2008



„Demographischer Wandel – Potenziale und Herausforderungen an Soziale Arbeit“

Köln, 14. November 2008

Dr. Manuela Weidekamp-Maicher
Technische Universität Dortmund

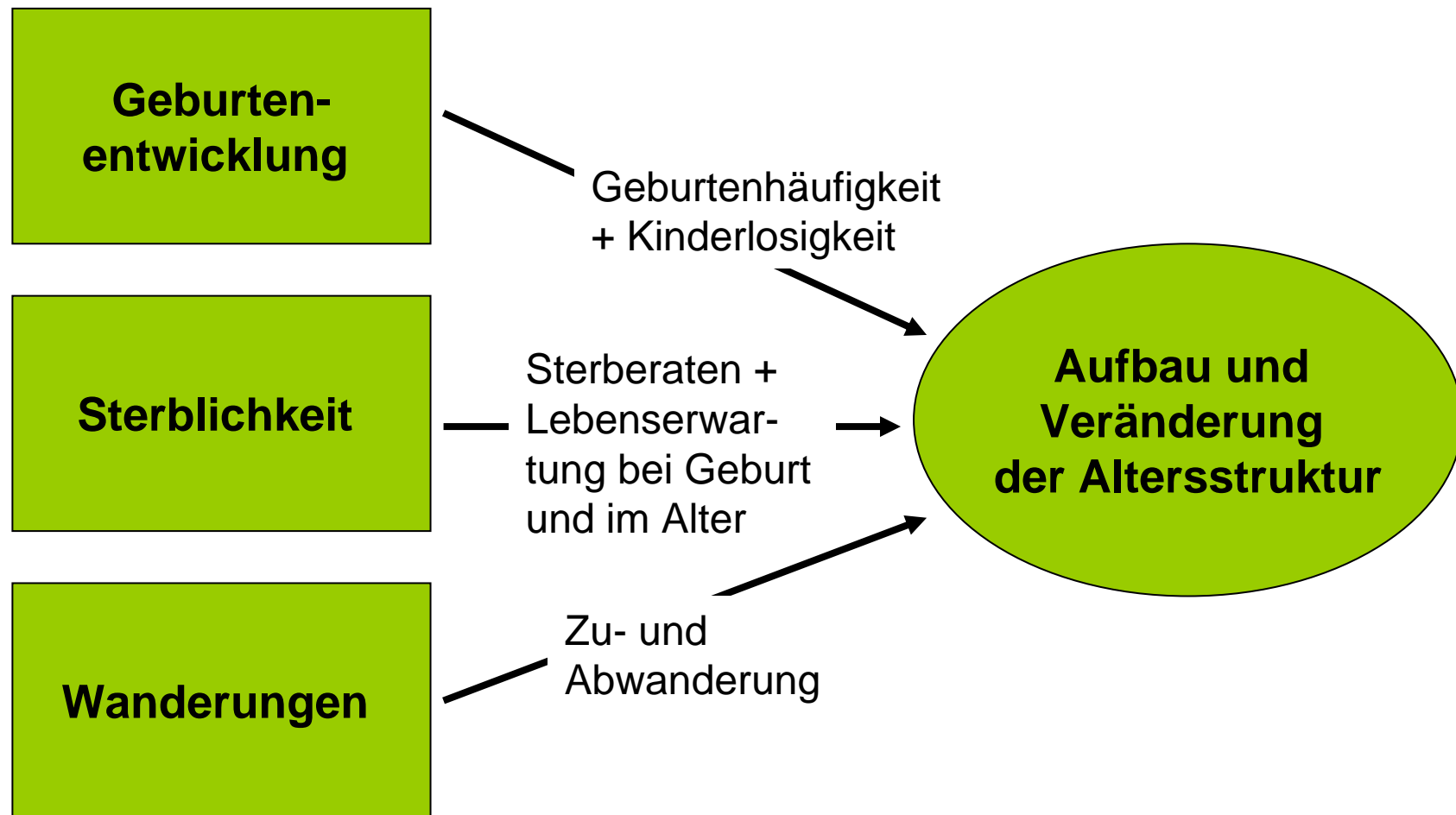
Gliederung

1. Demographischer Wandel in Deutschland
 - 1.1 Einflussfaktoren auf den demographischen Wandel
 - 1.2 Auswirkungen des demographischen Wandels auf die Altersstruktur der Bevölkerung
2. Die räumliche Dimension des demographischen Wandels
 - 2.1 Die Situation in Deutschland
 - 2.2 Die Situation in NRW
3. Demographischer Wandel und Soziale Arbeit
 - 3.1 Folgen
 - 3.2 Herausforderungen
 - 3.3 Potenziale

■ Demographischer Wandel in Deutschland

Was sind Einflussfaktoren auf den
demographischen Wandel?

Einflussfaktoren auf den demographischen Wandel



Grundtendenzen in den Ursachen des demographischen Wandels

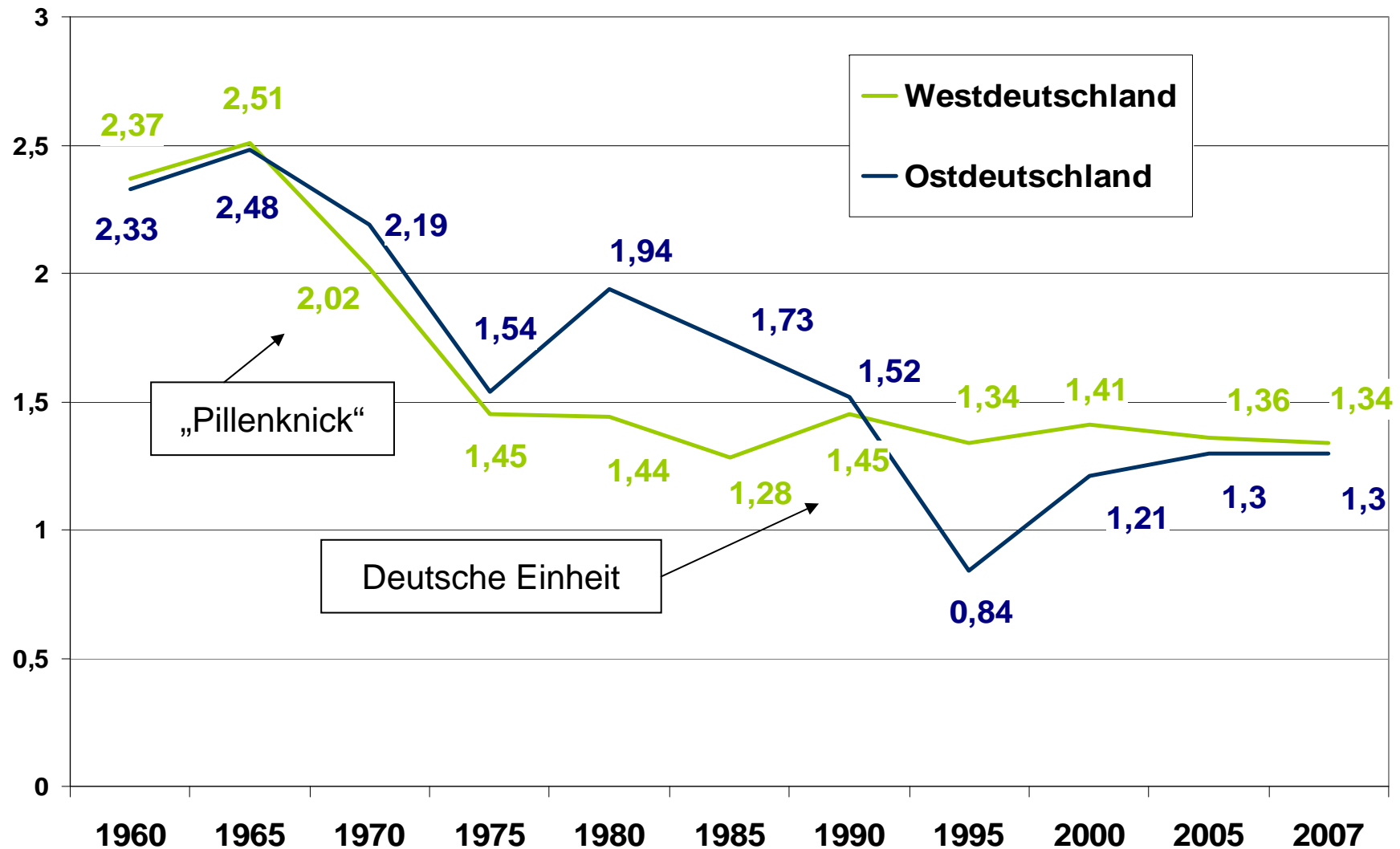
- Langfristiger Rückgang der Geburtenraten und wachsende Kinderlosigkeit
 - Die Geburtenhäufigkeit (Fertilität) beträgt weit unter 2,1 Kindern pro Frau (aktuell 1,34). Solange dies so bleibt, wird jede nachfolgende (Mütter-)Generation kleiner als die vorhergehende.
- Rückgang der Sterblichkeit und die Zunahme der Lebenserwartung
 - Die Zahl der Sterbefälle ist in Deutschland bis 2001 kontinuierlich zurückgegangen. Künftig wird aber mit einem Anstieg der Sterbefälle gerechnet.
 - Die Lebenserwartung bei Geburt und im Alter steigt kontinuierlich. Auch in der Zukunft ist mit einer Zunahme der Lebenserwartung zu rechnen.
- Folge: Gesellschaftliches Altern ist kurzfristig nicht umkehrbar und wird sich in der Zukunft noch beschleunigen!

■ Demographischer Wandel in Deutschland

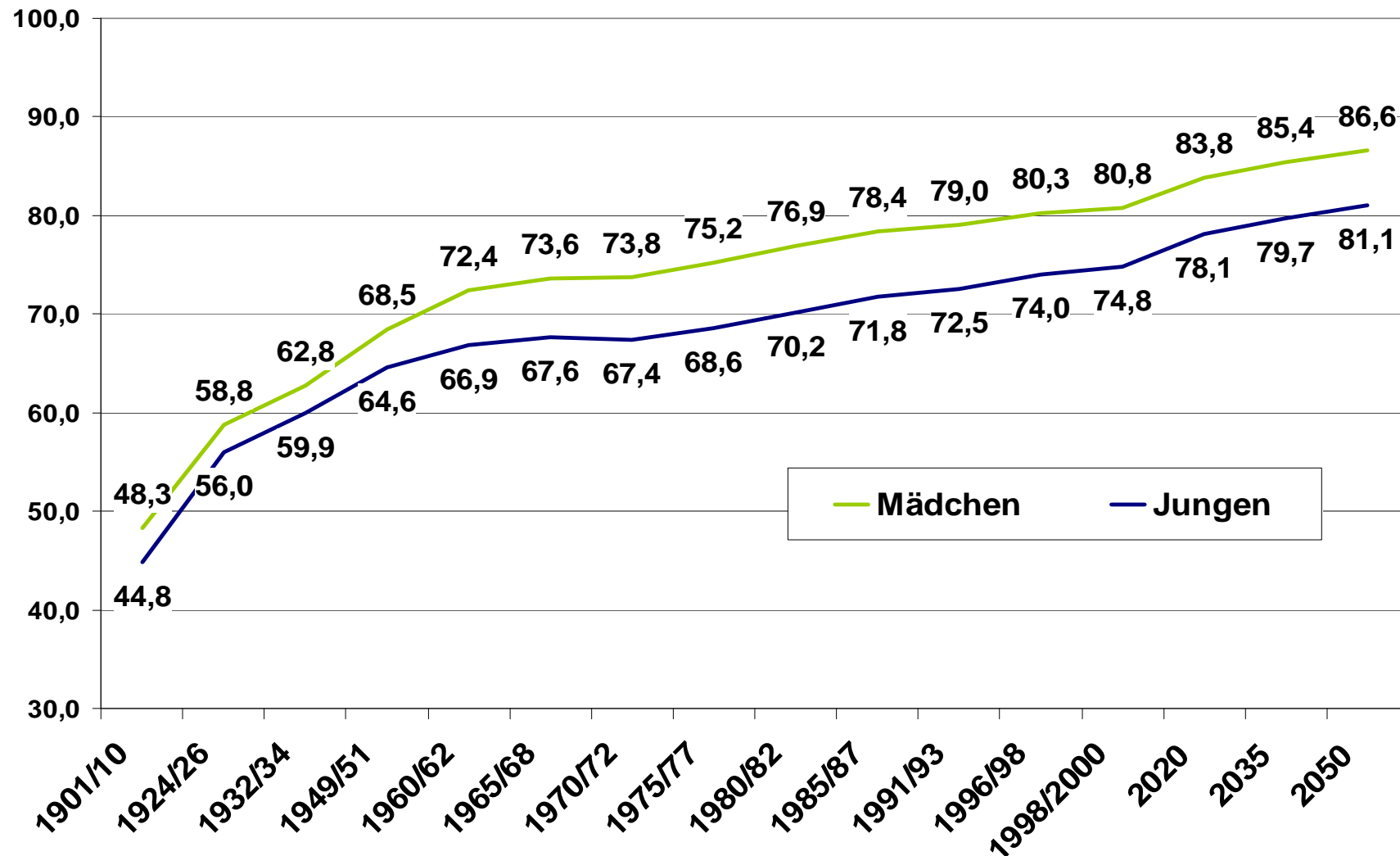
Einflussfaktoren auf den demographischen
Wandel

→ **Ausgewählte Daten**

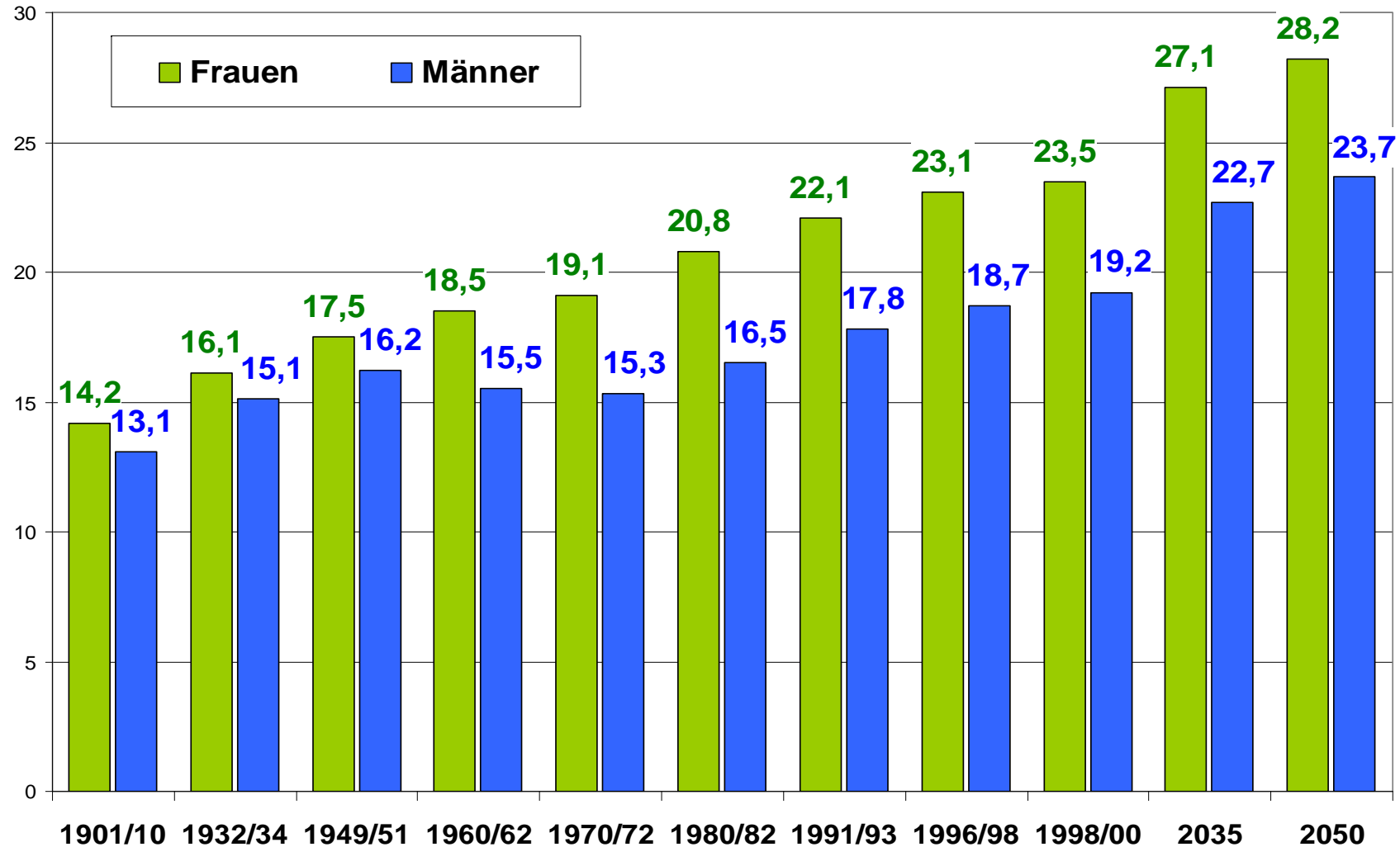
Geburten pro Frau in West- und Ostdeutschland



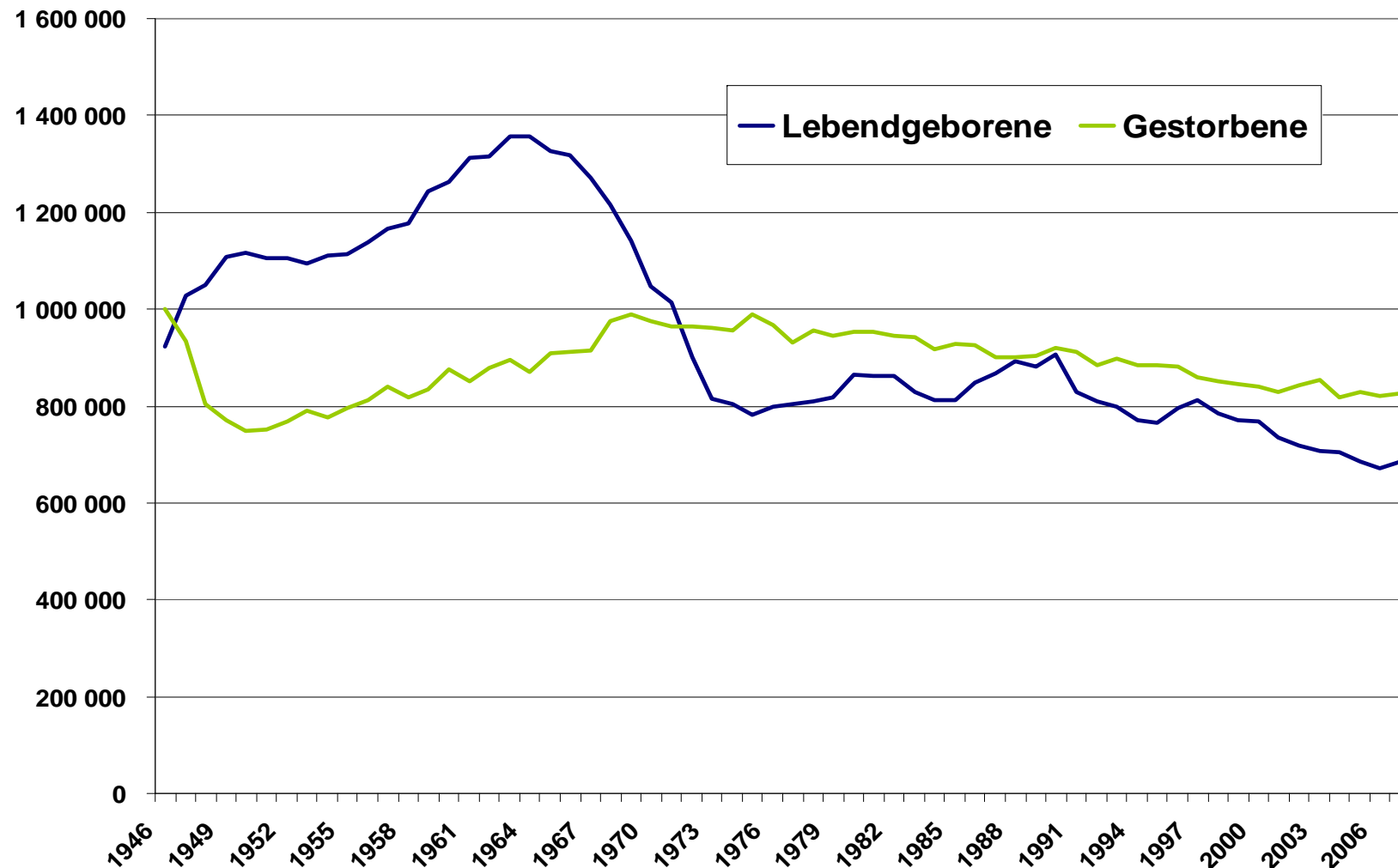
Lebenserwartung bei Geburt



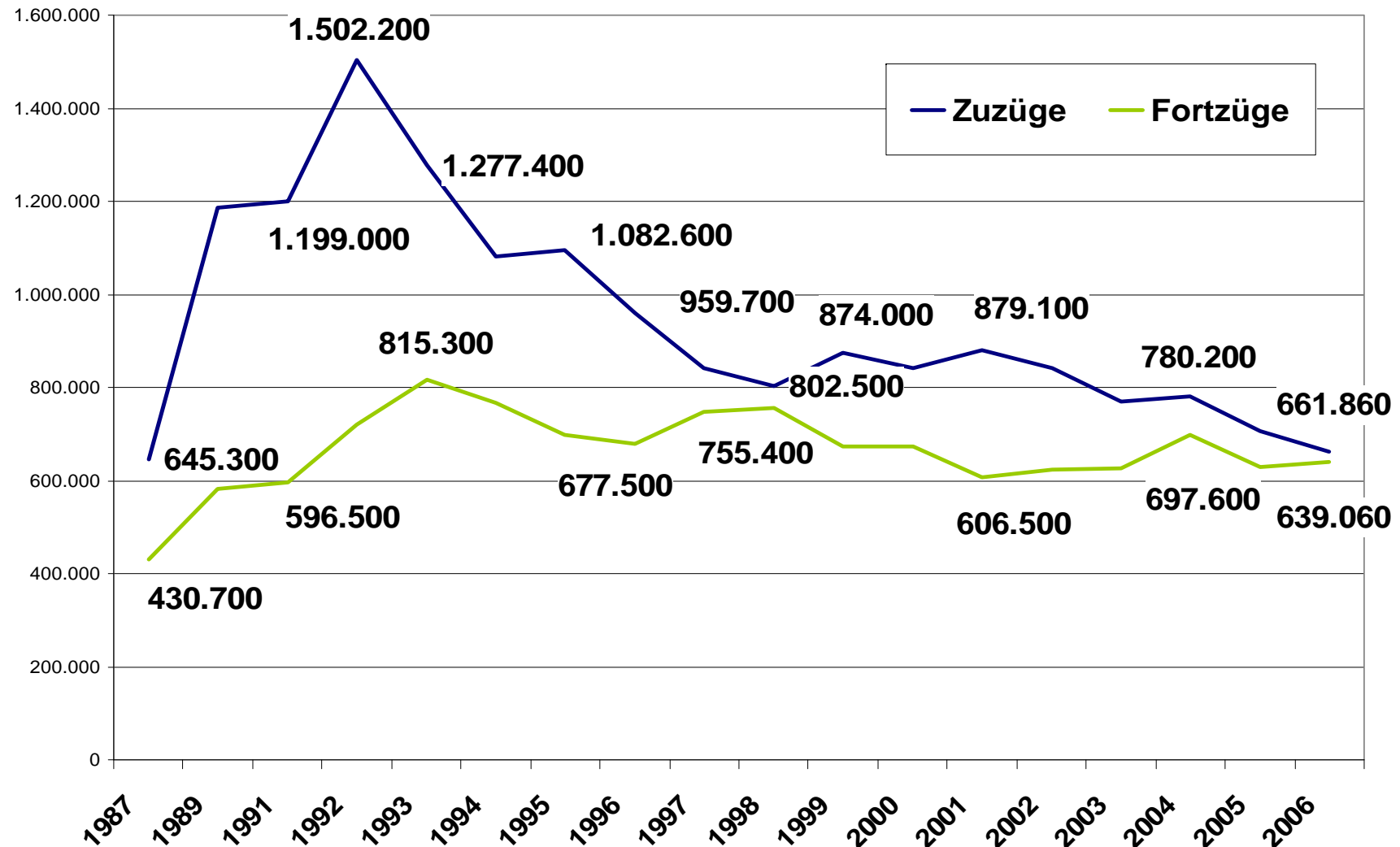
Fernere Lebenserwartung im Alter von 60 Jahren



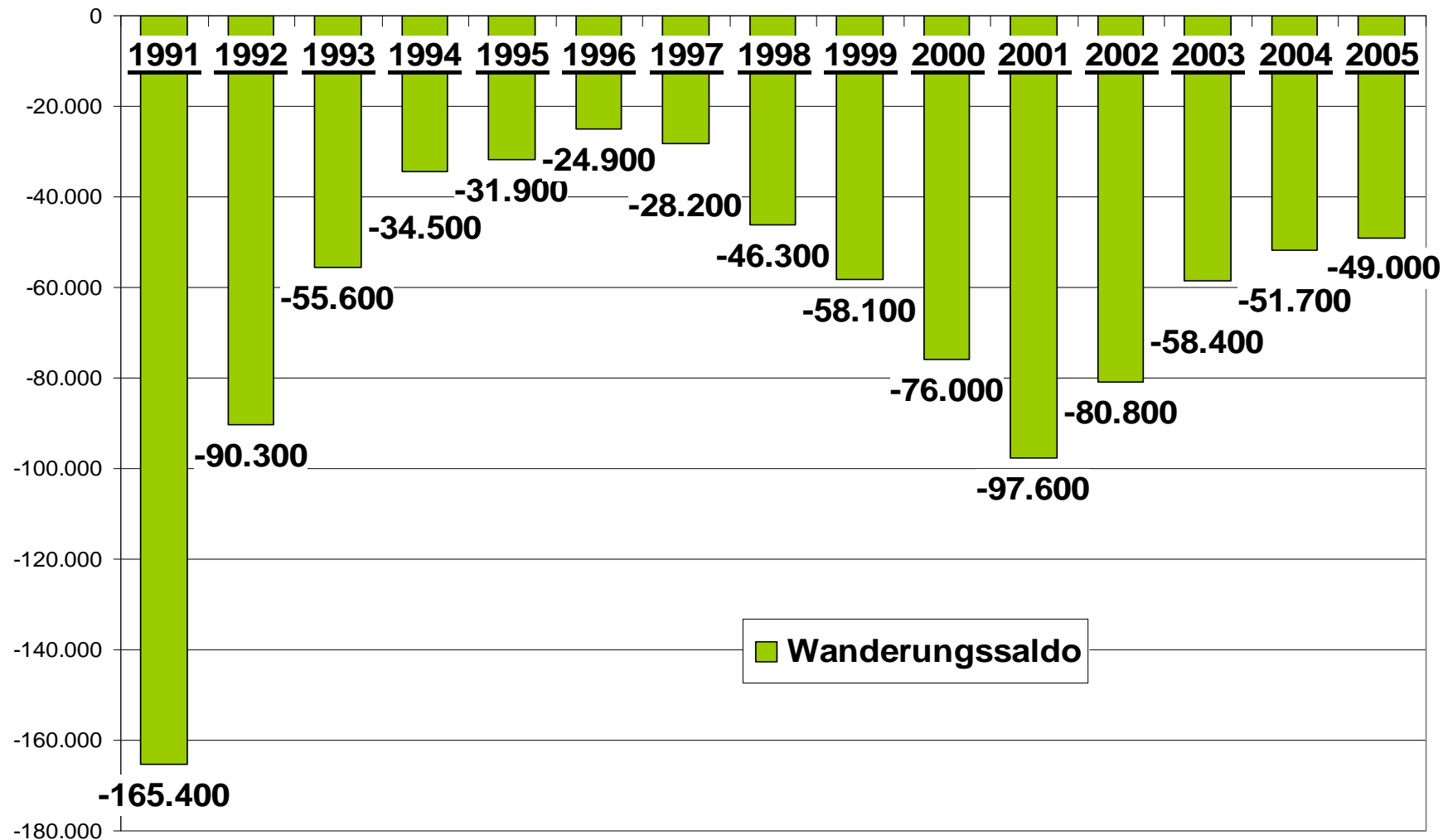
Geburten und Sterbefälle in Deutschland 1946 - 2007



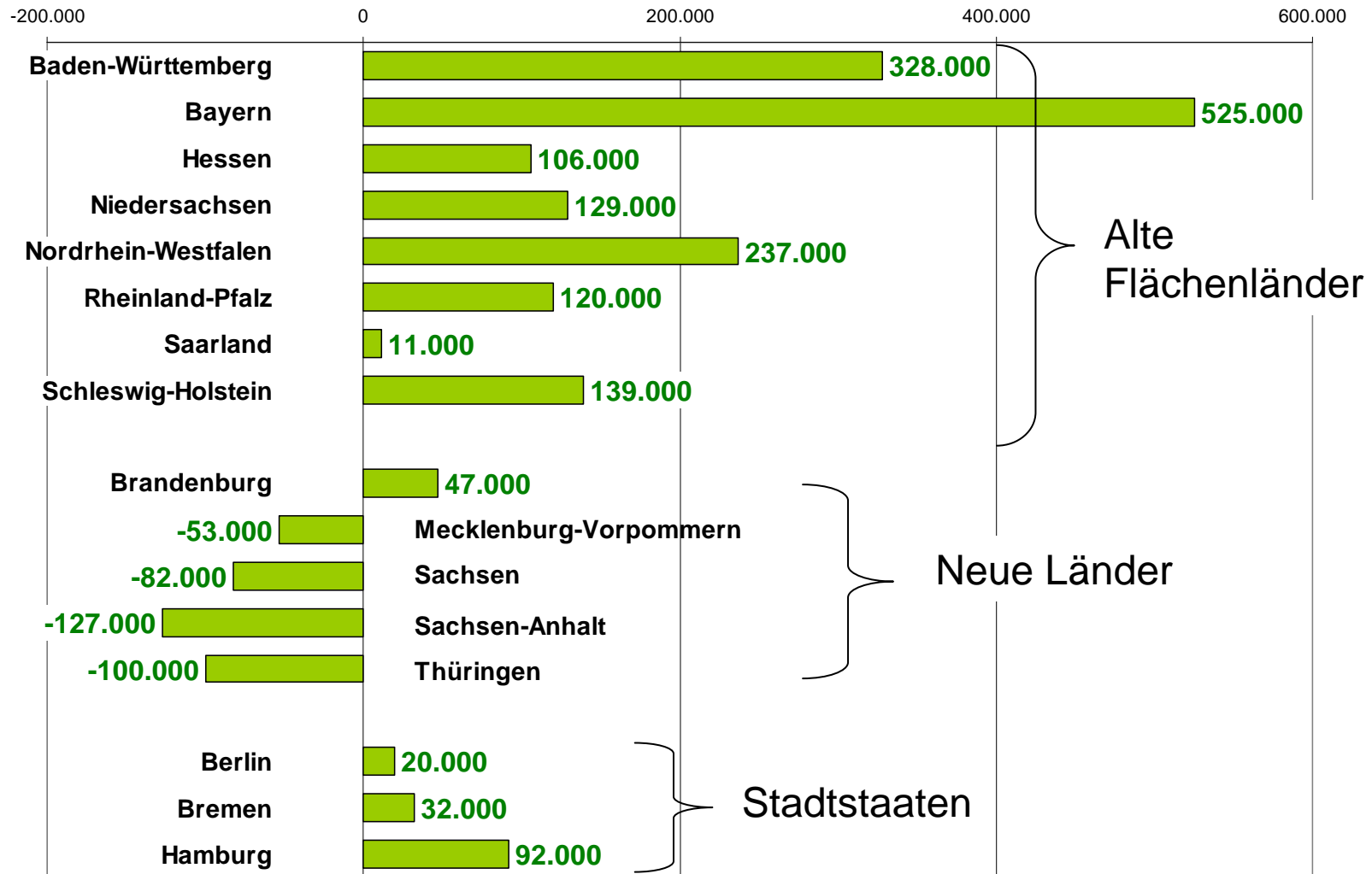
Außenwanderung



Binnenwanderung – Wanderungssaldo zwischen den neuen und den alten Bundesländern



Wanderungsbilanzen einzelner Bundesländer 2006 - 2020



■ Demographischer Wandel in Deutschland

Was sind Auswirkungen des demographischen Wandels auf die Altersstruktur der Bevölkerung?

„Dreifaches“ Altern der Bevölkerung

1.

Zunahme der absoluten Anzahl
älterer Menschen (60+) bei
sinkender Gesamtbevölkerung

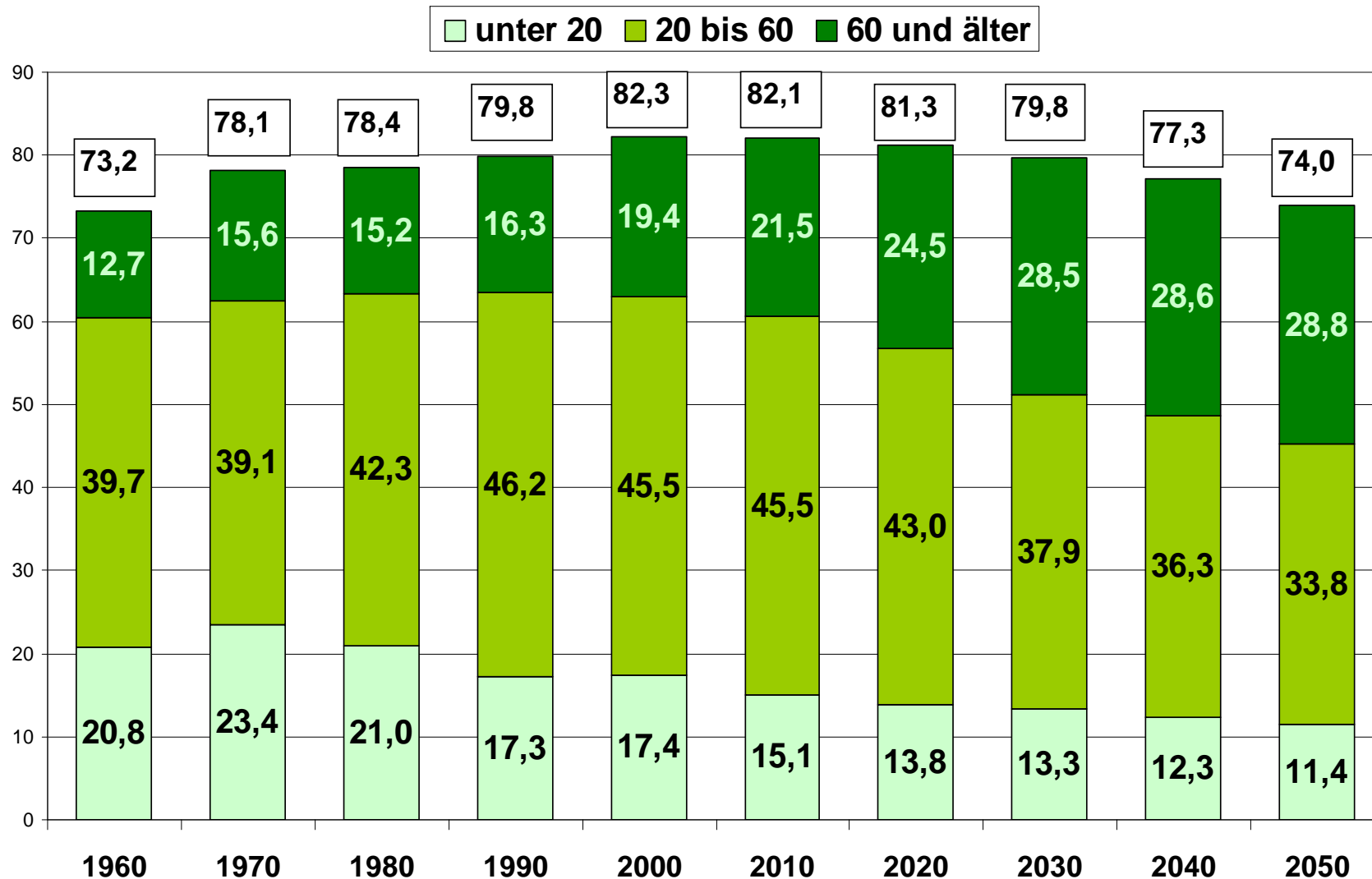
2.

Zunahme des relativen Anteils
älterer Menschen an der
Gesamtbevölkerung (60+)

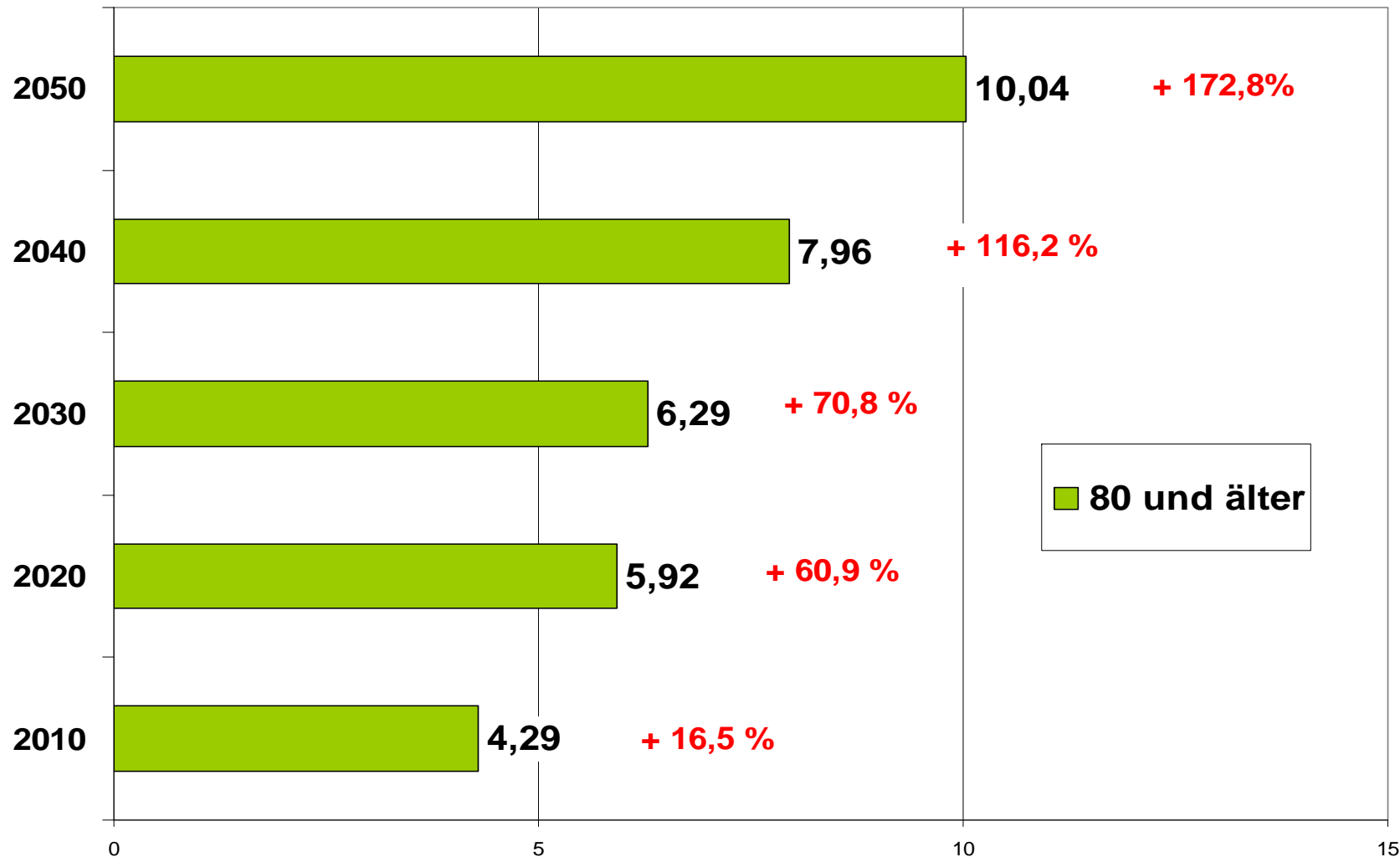
3.

Zunahme der Hochaltrigkeit (80+)
(relativ und absolut)

Bevölkerung nach Altersgruppen 1960 bis 2050



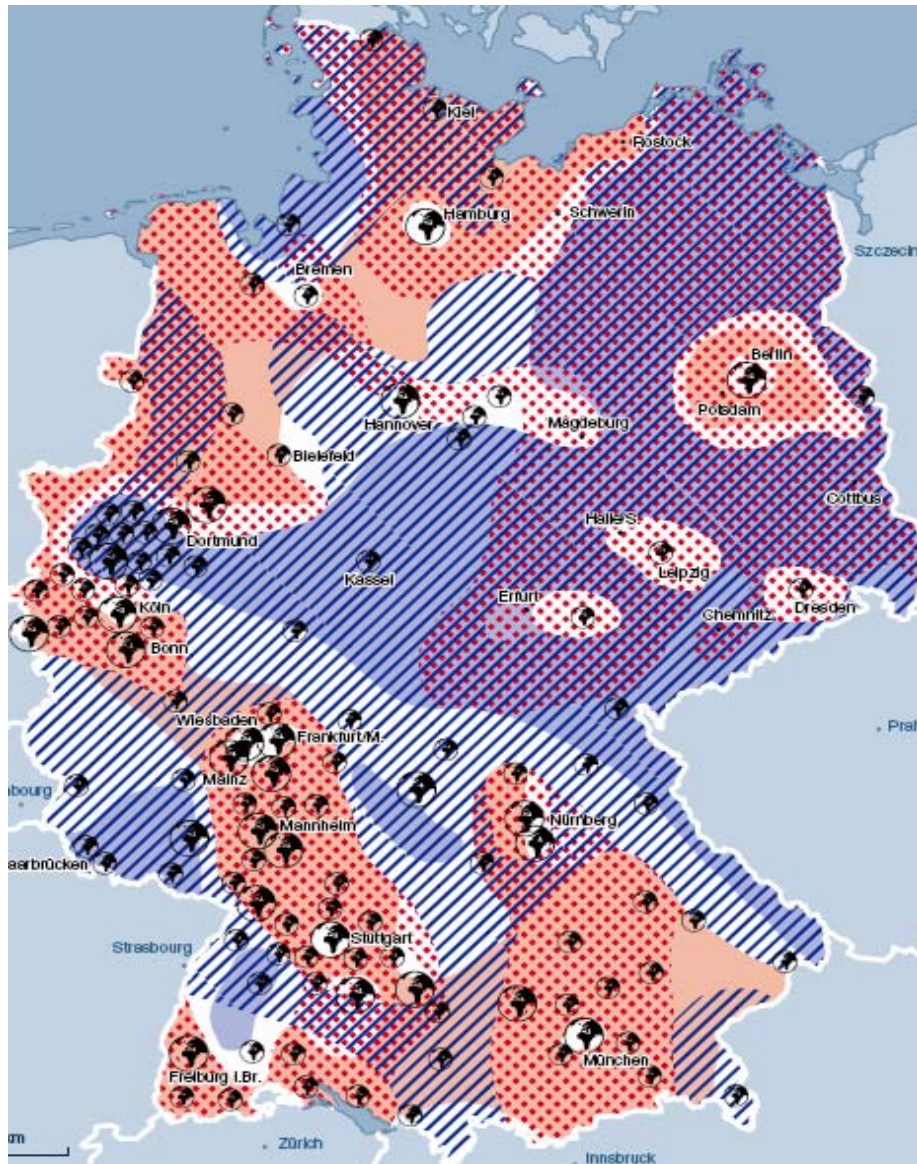
Anzahl Hochaltriger und Veränderung gegenüber 2005



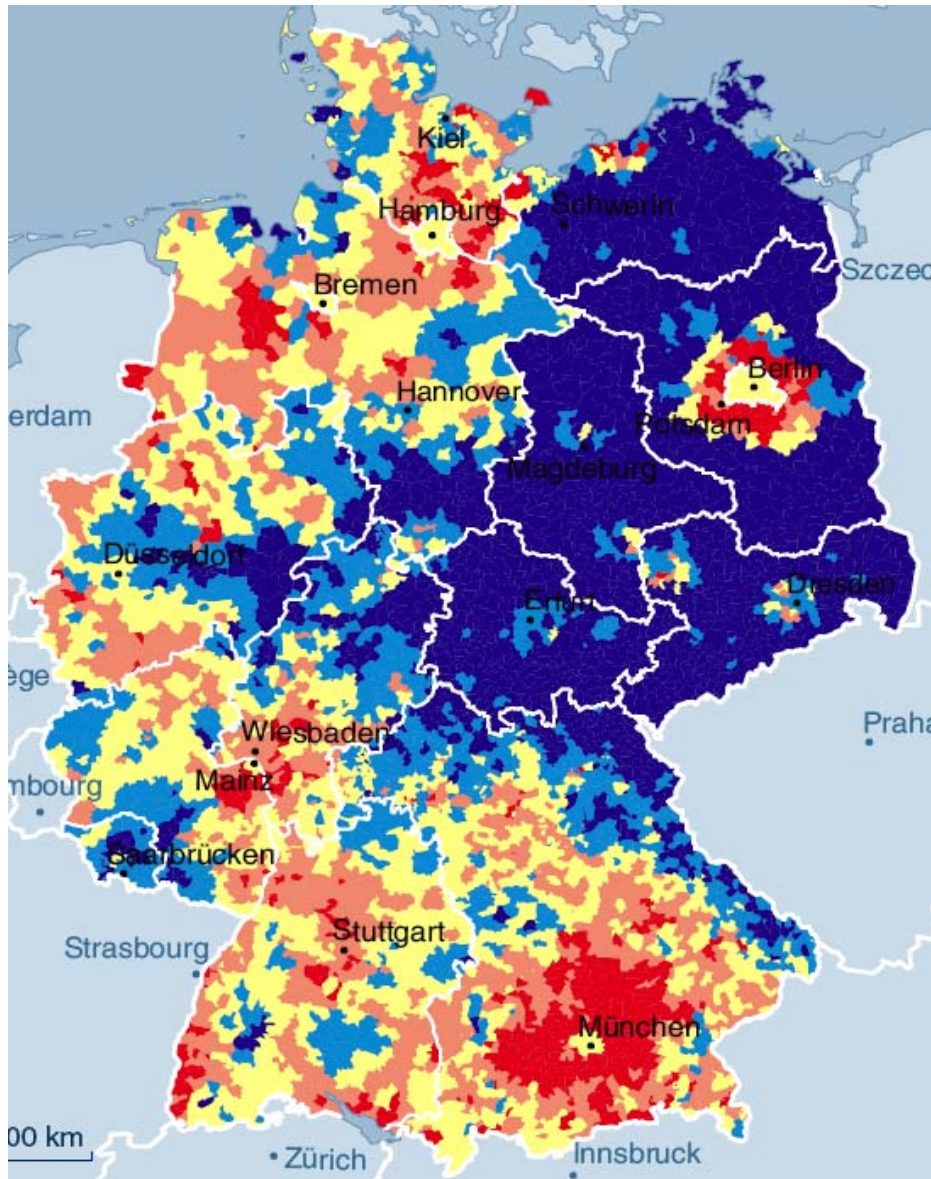
■ Räumliche Dimension des demographischen Wandels

Die Situation in Deutschland – einige Zukunftstrends

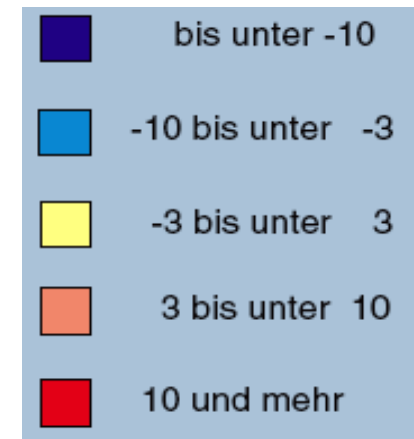
Der demographische Wandel im Raum bis 2050



Kleinräumige Bevölkerungsdynamik 2005 bis 2025



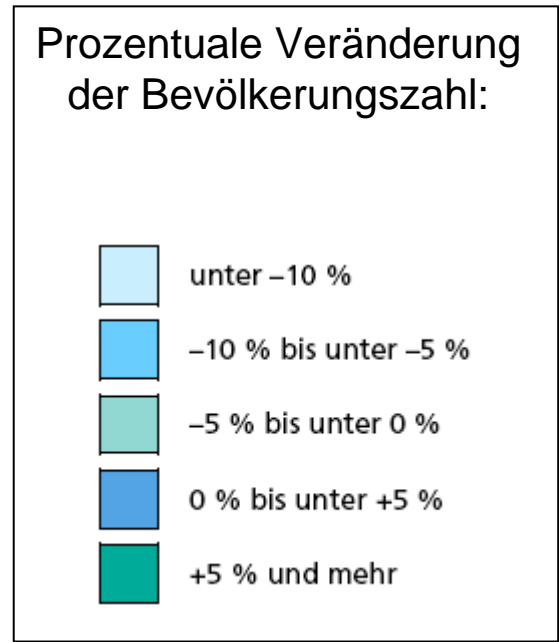
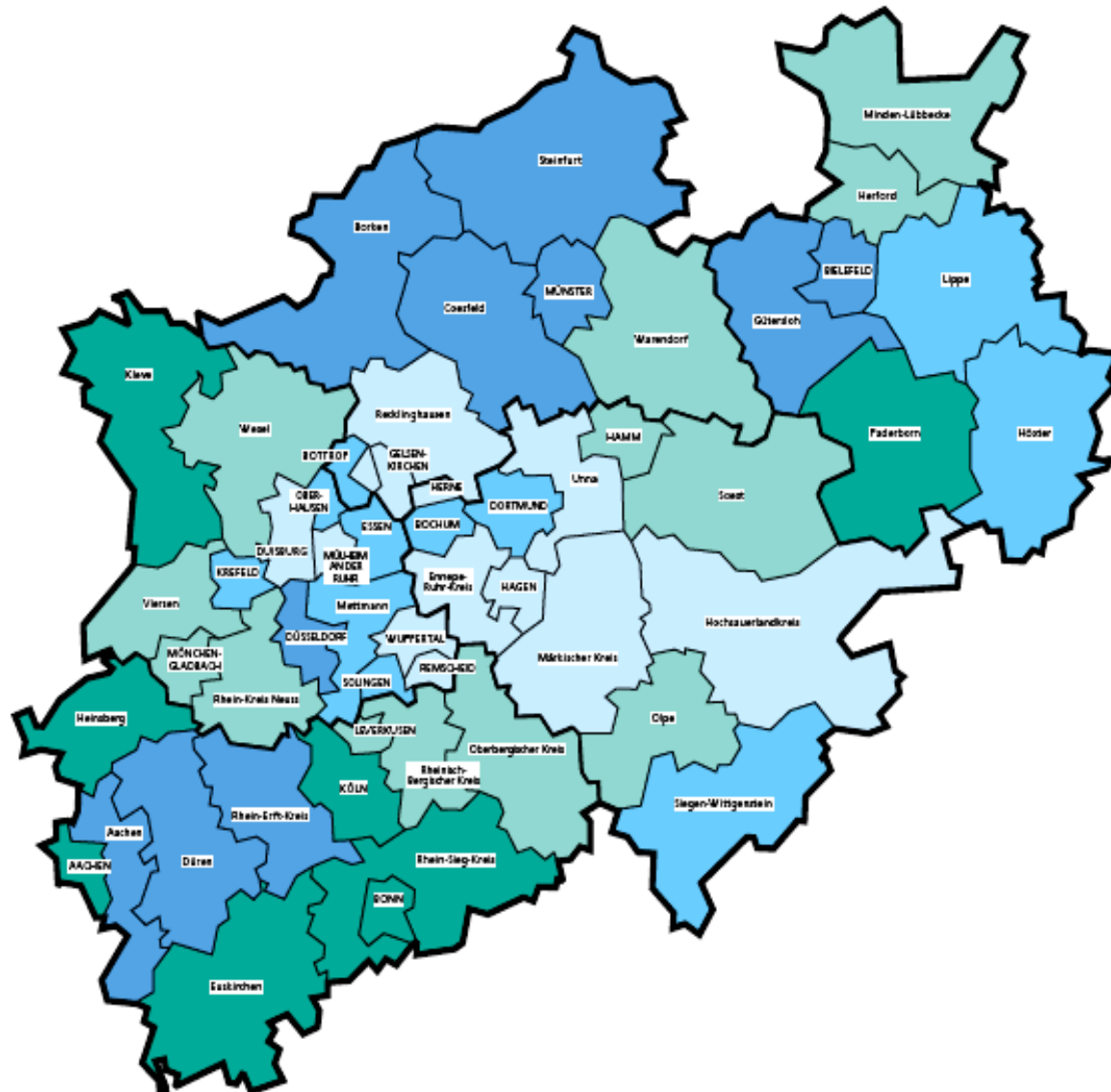
Prozentuales Wachstum bzw. Schrumpfung der Bevölkerung



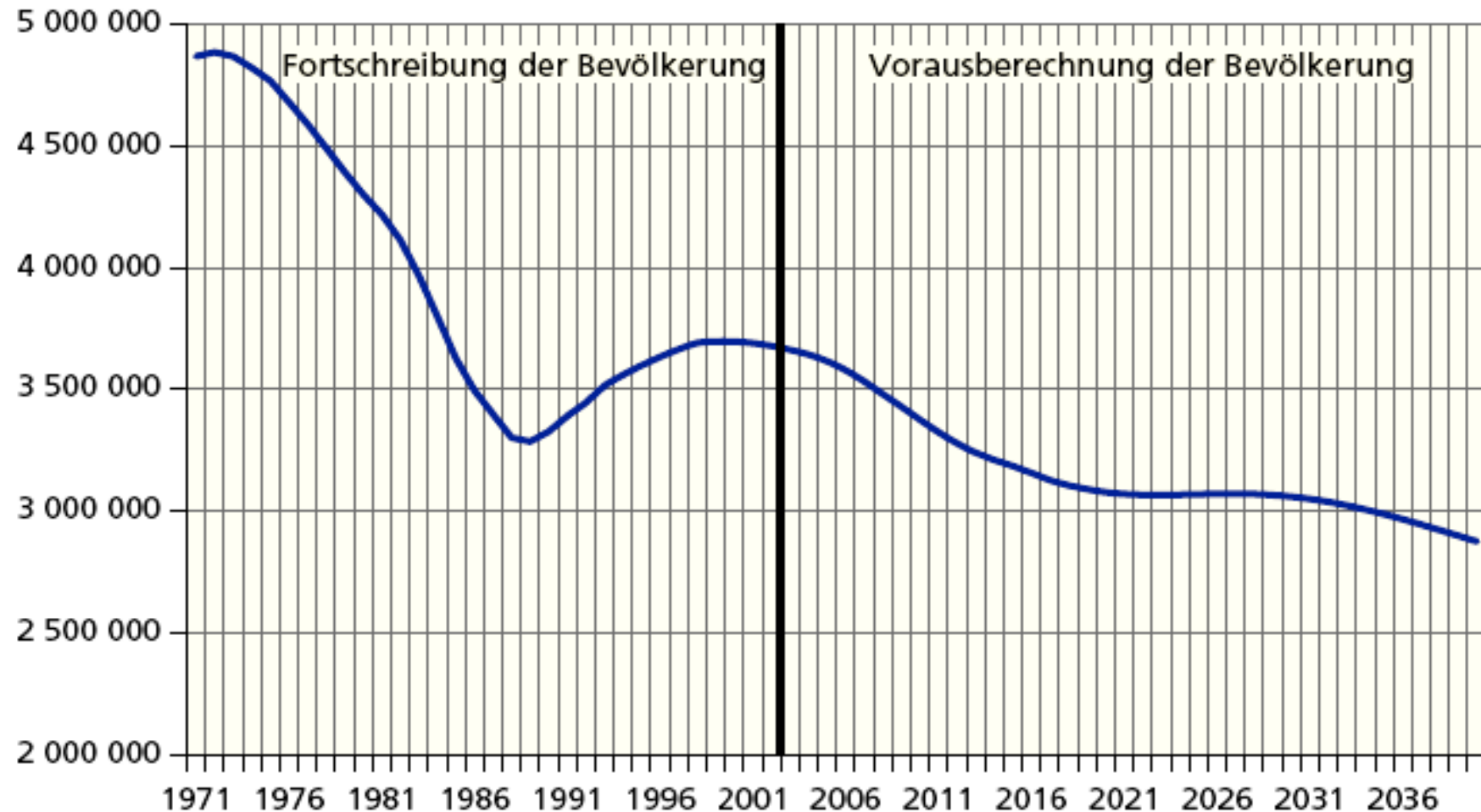
■ Räumliche Dimension des demographischen Wandels

Beispiel - die Situation in NRW – einige
Zukunftstrends

Bevölkerung in NRW – Veränderung 2020 gegenüber 2005



Bevölkerung im Alter von unter 19 Jahren von 1971 bis 2040 in NRW



■ Folgen des demographischen Wandels für Soziale Arbeit

Wie werden sich Trends gesellschaftlicher
Alterung auf Soziale Arbeit auswirken?

Folgen des demographischen Wandels für Soziale Arbeit

Veränderte Klientel – mehr Alt, weniger Jung?

- Während die Zahl der Kinder- und Jugendlichen abnimmt, steigt die Anzahl älterer Menschen. Bereiche wie offene und stadtteilbezogene Altenarbeit, Pflege, Beratung zur Pflege oder Wohnberatung im Alter gewinnen an Bedeutung.
- Die Verschiebungen sind jedoch nicht proportional zu den Verschiebungen in der Verteilung der Altersgruppen. Es zeichnet sich jetzt schon ab, dass es weniger Probleme im Alter, dafür aber mehr Probleme in der Jugend gibt. Es ist nicht auszuschließen, dass Kinder und Jugendliche künftig sogar mehr professionelle Unterstützung benötigen werden als heute.

Folgen des demographischen Wandels für Soziale Arbeit

Neue Zielgruppen älterer Menschen

- Es treten neue Zielgruppen stärker ins Visier – ältere Migrantinnen und Migranten, älteren Aussiedlerinnen und Aussiedler, ältere Süchtige, Sterbende, ältere psychisch Kranke.
- Die Arbeit mit diesen Zielgruppen erfordert neue Qualifikationen und Kompetenzen. Die Pluralisierung des Alters kann zu einer stärkeren Professionalisierung der Sozialen Arbeit, gleichzeitig aber auch zu einer stärkeren Spezialisierung im Feld der Altenarbeit und Altenhilfe führen.

Folgen des demographischen Wandels für Soziale Arbeit

Veränderte Personalstruktur in der Sozialen Arbeit – auch „Profis“ werden älter!

- Auch in der Sozialen Arbeit werden Maßnahmen sog. demographiesensibler Personalpolitik an Bedeutung gewinnen.
- Verändern sich berufliche Prioritäten von Sozialarbeitern und –pädagogen vor dem Hintergrund des eigenen „älter Werdens“?
- Wird es einen Trend zu mehr Altenarbeit und einen Trend zur weniger Jugendarbeit geben? Mit zunehmendem Alter nimmt die Distanz zu Kindern und Jugendlichen zu, während gleichzeitig die Belastungsfähigkeit im Umgang mit diesen Altersgruppen nachlässt.

Folgen des demographischen Wandels für Soziale Arbeit

Neue Aufgaben und neue Organisationsmodelle

- Es werden neue Modelle für die Organisation der Sozialen Arbeit erforderlich sein, die in Konflikt geraten zur den bisherigen Tendenzen der Professionalisierung und Spezialisierung. So wird in bevölkerungsarmen Regionen ein Bedarf an Fachkräften entstehen, die womöglich sowohl Aufgaben der Jugendhilfe als auch solche der Betreuung von älteren Menschen übernehmen können.
- Es treten neue Aufgaben auf. Diese werden vor allem im Bereich des lebenslangen Lernens entstehen und in jenem Feld, in dem es um Maßnahmen der Aufrechterhaltung von Selbständigkeit bis ins hohe Alter gehen wird (z.B. Prävention). Auch die Gemeinwesenarbeit bekommt eine neue Qualität, wenn es darum gehen wird, Alt und Jung zusammenzubringen.

- Demographischer Wandel als
Herausforderung an Soziale Arbeit
Was kann bzw. muss Soziale Arbeit tun?

Stärkere Öffnung gegenüber dem Alter in der Praxis durch stärkere Integration der Gerontologie in die Aus-, Fort- und Weiterbildung

- Soziale Arbeit muss sich stärker im Kontext der (angewandten) Gerontologie verorten.
- Dabei zielt angewandte Gerontologie auf deutlich mehr als nur auf die Therapie und Rehabilitation bei bereits eingetretenen Kompetenzverlusten im Alter. Ihre Zielsetzung liegt in der Förderung lebenslanger Entwicklung in allen Lebenslagen.
- Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter können die Funktion von „Interventionsagenten“ einnehmen, um alte Menschen in konkreten Problem- und Bedürfnislagen zu erreichen.
- Hierzu bedarf es einer stärkeren Berücksichtigung gerontologischer Inhalte in der hochschulgebundenen Qualifikation sowie den Curricula der Fort- und Weiterbildung.

Neben der Stärkung der angewandten Forschung bedarf es eines besseren Theorie-Praxis-Transfers

- Sowohl eine gute Theorie als auch eine gute Praxis leben von einer gelungenen „Überbrückung“ und „Übersetzung“ zwischen den beiden Bereichen.
- Hierzu bedarf es geeigneter „Makler“ bzw. „Vermittler“. Diese Funktion können Absolventen gerontologischer Weiterbildungsstudiengänge als Träger beider Rollen – als Wissenschaftler und Praktiker – einnehmen.
- Soziale Arbeit bedarf zudem eine stärker gefestigte Tradition der „Berufskunde“, mehr Theorien des beruflichen Handelns sowie der Ausformung einer eigenen Handlungsdomäne – durchaus in Konkurrenz zu anderen Berufsgruppen, insbesondere im Bereich der Altenhilfe bzw. -pflege.
- In der offenen Altenarbeit bedarf es dagegen neuer Konzeptionen – neben den Leitbildern „Versorgen“ und „Betreuern“ auch Projekte, die eine „Kultur eigenverantwortlich gestalteten Alters“ darstellen.

Erweiterung bestehender und Erschließung neuer Tätigkeitsbereiche

- Im Bereich der Prävention
- Im Bereich der Selbsthilfe und Netzwerkbildung
- Im Pflegekontext
- An den Rändern“ der Altersspanne
- Aber auch im Bereich der Geriatrie und der Rehabilitation, in der gemeindebezogenen Intervention, in der generationenübergreifenden Arbeit, im Bereich des lebenslangen Lernens etc.

Welche Aufgaben kommen auf Soziale Arbeit zu, wenn...

- ...in der Zukunft mehr ältere Menschen von Armut betroffen sein werden?
- ...wenn sich familiäre Beziehungen verändern und die Bereitschaft zur Pflege älterer Menschen noch stärker zurückgehen wird?
- ...wenn der Anteil von Migranten insgesamt und gleichzeitig der Anteil älterer Migranten steigt?
- ...wenn immer mehr Generationen nebeneinander leben?
- ...wenn für die stärkere Einbindung der Sozialen Arbeit in Altenarbeit und Altenhilfe immer weniger Mittel zur Verfügung stehen?

■ Potenziale Sozialer Arbeit im demographischen Wandel

Wo bestehen Chancen und wo liegen
besondere Stärken der Sozialen Arbeit?

Potenziale im demographischen Wandel – Allgemeine Anmerkungen

- Der demographische Wandel ist nicht nur ein Risiko für bestehende Systeme. Er bietet auch Chancen und Gestaltungsmöglichkeiten!
- Grundtendenzen des demographischen Wandels haben unterschiedliche Einflüsse auf die Entwicklung Sozialer Arbeit.

Grundannahmen der Potenzialität – Vier Thesen

1. Demographischer Wandel stellt nur eine von vielen gesellschaftlichen Entwicklungstrends dar! Was ebenfalls zählt, sind kulturelle Definitionen, ökonomische Entwicklung und sozialer Wandel!
2. Es ist nicht eindeutig bestimmt, was es in unserer Gesellschaft bedeutet, „älter“, „alt“ oder „sehr alt“ zu sein. Wurde das Alter früher als „soziales Problem“ gesehen (Disengagement), zeigt sich heute eine Tendenz, im Alter zunehmend ein brachliegendes Kapital (Potenziale) zu sehen (Produktivitätsdebatte).
3. Andere Altersgruppen bzw. Generationen dürften jedoch nicht aus dem Blick geraten. Altenhilfe und Altenarbeit dürfen nicht auf den „Wachstumsmarkt“ des Alters beschränkt werden, erwartet werden auch integrative Beiträge zur Gestaltung der Generationenbeziehungen.
4. Es lässt sich heute, insbesondere vor dem Hintergrund veränderter Finanzierung Sozialer Dienste, eine Phase beobachten, in der der Umgang mit dem Sozialen allgemein und die Formen der Bewältigung Sozialer Probleme gesellschaftlich neu ausgehandelt werden. Soziale Arbeit ist hiervon zutiefst betroffen.

Besondere Stärken Sozialer Arbeit, die im demographischen Wandel genutzt werden können

1. **Selbstreflexivität** – Die Soziale Arbeit bringt aufgrund ihrer noch „jungen“ Berufsgeschichte einen besonderen Bezug zur Selbstreflexivität. Neben der begleitenden Selbstvergewisserung motiviert ihre Verortung im Spannungsverhältnis zwischen staatlicher Kontrolle und individueller „Freiheit“ und Selbstbestimmung einen ständigen Prozess der Selbstkontrolle.
2. **Wandel der Altersphase** – Der Wandel der Altersphase führt zu auch zu einer Spezifizierung derjenigen Problemlagen, die im Alter der Flankierung und Hilfe Dritter bedürfen. Mit dieser geforderten Profilierung und Zielschärfung fachlicher Interventionen rücken jedoch zugleich unterschiedliche Professionen, die Altersprobleme „bearbeiten“, enger zusammen.
3. Durch geringe Spezialisierung und **stärker generalisierte Ausbildung** ist Soziale Arbeit immer noch gut gerüstet, um auf veränderte Bedarfslagen und sich ausdifferenzierende Anforderungsprofile reagieren zu können.

■ **Danke für Ihre Aufmerksamkeit!**

E-Mail: mweidekamp-maicher@fb12.uni-dortmund.de